

Wenn Träume war werden

Ich bin auf ewig dein

Von YellowFriedChicken

Kapitel 6: Das dunkle Mal

Sie lösten sich voneinander und Verwirrung lag in Lilys Stimme.

„Wer kann das sein?“

„Ich weiß es nicht.“

Lily rutschte von ihm runter auf das Sofa und Severus stand auf, um eiligen Schrittes die Türe zu öffnen.

„Severus du steckst in Schwierigkeiten.“

Ihm war das Herz in die Hose gerutscht, als plötzlich Lucius Malfoy vor seiner Haustür stand.

„Lu... Lucius? Was willst du hier?“

Dieser stolzierte an ihm vorbei, direkt ins Wohnzimmer zu Lily. Er rannte ihm hinterher und stellte sich beschützend vor seine Frau, die sich auf dem Sofa zusammengekauert hatte, die Hände vor ihrem Bauch verschränkt.

„Severus was fällt dir ein? Während deiner Schulzeit hatte der dunkle Lord so viel Erfreuliches von dir gehört und nun hast du dich kein einziges Mal bei ihm blicken lassen und auch noch ein Schlammbhut geheiratet!“

Malfoy schritt in dem kleinen Raum auf und ab und funkelte die beiden an.

„Ich wüsste nicht was dich das angeht.“

Severus versuchte ruhig zu klingen, doch blanke Angst stieg in ihm auf.

„Was mich das angeht? Du weißt zu viel über den dunklen Lord, hast in deiner Schulzeit zu viel über seine Pläne erfahren. Deswegen hat er mich mit einer Bedingung zu dir geschickt“

„Was für eine Bedingung?“

Behutsam legte er die Hand auf Lilys Schulter, da sie schrecklich zitterte.

„Ganz einfach. Entweder du wirst einer von uns, oder du und dein kleines Schlammbhut werden es bitter bereuen. Der dunkle Lord kann es sich nicht leisten, dass Informationen an die falschen Leute preis gegeben werden.“

„Das kannst du nicht von mir verlangen! Ich werde auf keinen fall Lily verraten!“

„Dann blüht euch beiden der Tod.“

Lucius zog unwillkürlich seinen Zauberstab aus seinem Gehstock hervor.

„Lucius sie erwartet ein Kind!“

Flehen lag in seiner Stimme, alles konnte er ertragen, nur nicht seine Frau und sein ungeborenes Kind zu verlieren. Sein einfaches Glück, dass er sich hart erkämpft hatte.

„Du kennst die Bedingungen des dunklen Lords.“

Lucius' Stimme klang kühl und abweisend.

„Ich werde bei ihr bleiben“.

Als er diese Worte aussprach, wurde es plötzlich stockfinster in dem kleinen Raum und eine Gestalt tauchte aus diesem schwarzen Nebel auf, die ihnen das Blut in den Adern gefrieren lies, Lord Voldemort höchstpersönlich. Lily unterdrückte einen Angstschrei, während Severus sich näher an sie presste. Lucius hingegen verneigte sich tief vor seinem Herrn.

„Ah, das ist also der ehemalige Junge aus Hogwarts, der so vielversprechend sein sollte?“

Seine kühle Stimme erinnerte an das Zischen einer Schlange.

„Jawohl Meister, aber ihr hättet nicht herkommen müssen. Ich war kur davor meinen Auftrag zu erledigen, so wie ihr es befohlen hattet.“

„Nicht doch, nicht doch.“, mit einer beschwichtigenden Handbewegung gebot er seinen Untertan zu schweigen. „Ich fand eure Unterhaltung höchst interessant, ich konnte es mir nicht verwehren, selbst vorbei zu kommen.“

„Natürlich Meister.“

Danach ging der schlangenartige Mann einen schritt auf Severus und Lily zu und legte Severus seinen Zauberstab auf die Brust.

„Du bist also dieser Snape, ein angeblich talentierter, junger Zauberer und einer der besten Giftmischer, die Hogwarts je hervorgebracht hat?“

Severus rührte sich keinen Millimeter.

„Ein einst ehrwürdiges Mitglied Slytherins, das schon früh von mir begeistert werden konnte und letztendlich von einem Schlammbhut verdorben?“

Wieder keine Regung.

„Nicht sehr gesprächig, was?“

Voldemort schaute an ihm vorbei herab auf Lily.

„Und das ist das Schlammbhut, das du beschützen willst?“

Lily rannen stumm Tränen über das Gesicht, während sie ihre Hände vor ihrem Bauch verkrallte.

„Und schwanger noch dazu, ein Jammer das sie, dank deiner Sturheit, zusammen mit dir sterben wird.“

„Bitte verschont sie!“

Voldemort hob eine Augenbraue.

„Na, na, na? Bettelt da jemand um Gnade? Du Narr, entweder Todesser, oder Tod. Das ich hier überhaupt noch stehe und euer hilfloses Gebettel mit anhöre-“

„Ich akzeptiere Eure Bedingungen.“

Severus atmete einmal tief durch und schob dann seinen rechten Ärmel hoch.

„Ich akzeptiere eure Beidngungen, ich werde ein Todesser und ihr Leben bleibt verschont.“

Plötzlich sprang Lily auf und Entsetzen lag in ihrem Gesicht, als sie schrie:

„Niemals! Niemals Severus! Du wirst kein Mörder!“

Er schlang seine Arme um sie und versuchte sie zu bändigen.

„Lily, Liebes! Nicht!“

Ihr rannen Tränen über das Gesicht und er kniff verzweifelt die Augen zusammen.

„Severus das darfst du nicht tun!“

Er ignorierte sie.

„Ich trete den Todessern bei, werde Eure Befehle befolgen und Euch treu dienen, doch dafür verschont Ihr das Leben meiner Frau und meines Kindes. Ich bitte Euch dunkler Lord, ich werde Euer ergebenster Diener sein!“

Voldemort lachte laut auf und Lily schüttelte entsetzt den Kopf.

„Warum tust du das?“

Die Tränen erstickten ihre Stimme fast und er wagte es nicht sie anzusehen.

„Es tut mir leid Lily, ich tue es für dich und das Baby. Ich liebe dich.“

„Der Deal ist abgemacht! Ich liebe die Verzweiflung!“

Voldemort griff mit seinen krallenartigen, kalten Fingern nach seinem Arm und brannte ihm mit dem Zauberstab das dunkle Mal unter die Haut. Lily sank hinter ihnen auf die Knie und fing laut an zu schluchzen.

Severus starrte benommen auf seinen Unterarm, wo der Totenschädel sich öffnete und eine Schlange sich aus dem Mund wand.

„Von nun an bist du mein Diener.“

Er erwiderte nichts, war zu entsetzt von dem, was gerade geschehen war.

„Lucius wir gehen.“

„Jawohl Meister.“

Voldemort verschwand wieder in seinem Schwarzen Nebel, doch Lucius blieb noch einen Moment stehen und schaute auf Severus herab.

„Von nun an hast du dich an die Gesetze als Todesser zu halten und ab Morgen erwarten wir dich.“

Dann apparierte auch er.

Severus wusste, dass es sein Mitleid war, das ihm noch diese letzte Nacht mit Lily verschaffte.

Hilflos drehte er sich zu seiner Frau um und kniete sich vor sie.

„Es wird alles wieder gut. Dir und dem Baby wird nichts geschehen.“

Er legte ihr die Hand auf die Schulter, doch sie zuckte unter ihm weg.

„Fass mich nicht an! Was hast du getan? Was hast du nur getan Sev?“

Ein erneuter Tränenschwall brach aus ihren Augen hervor und verzweifelt schlug sie mit den Fäusten gegen seine Brust. Sie war vollkommen hysterisch.

„Lily bitte.“

Er kniff wieder schmerzverzerrt die Augen zusammen. Was war das nur für eine Welt? Das ganze Glück der letzten Wochen mit einem Schlag zu Nichte gemacht. Er stand vor dem Abgrund einer tiefen, zerfurchten Kluft.

Irgendwann lies die Kraft aus Lilys Schlägen nach und sie lies ihren Körper gegen seine Brust fallen, daraufhin schloss er sie in seine Arme. Ihre Worte waren durch das Schluchzen nur schwer verständlich.

„Was sollen wir nur tun? Ich will nicht, dass du gehst, ich will nicht, dass du ein Todesser bist. Ich liebe dich doch so unendlich!“

„Ich liebe dich doch auch. Dich und unser Baby, von dem ich gerade erst erfahren habe, dass es existiert. Ich habe es für euch getan, um euch zu retten. Verzeih mir Lily, aber es gibt keinen anderen Weg.“

„Ich will das nicht Severus. Ich will bei dir sein, in deinen Armen liegen, dich küssen, dich lieben.“

Sie schüttelte ihren Kopf und vergrub ihr Gesicht an seinem Hals.

„Du wirst mich nicht mehr lieben können, wenn ich erst ein grausamer und abartiger Mörder bin.“

Seine stimme war voller Schmerz und Verzweiflung.

„Ich werde dich immer lieben. Warum muss ich nur von Muggeln abstammen? Sonst gäbe es diese Probleme nicht, ich könnte mit dir gehen, auch ein Todesser sein, Hauptsache ich bin bei dir.“

Jetzt rannen auch ihm Tränen über die Wangen und tropften auf ihr Haar.

„Nein, sag so etwas nicht! Du bist ein guter Mensch, kein Todesser. Ich werde tun, was von mir verlangt wird und du wirst das Kind großziehen, ihm Liebe geben und ich werde von weitem über euch wachen.“

Sie schluchzte nur noch und Severus hob seine geliebte Frau hoch und trug sie ins Schlafzimmer. Dort lies er sie behutsam auf das Bett gleiten und legte sich dann zu ihr. Sie schlangen die Arme umeinander und er küsste sie vorsichtig auf die Stirn.

In dieser Nacht liebten sie sich innig und zärtlich, sich der Tatsache bewusst, dass es wahrscheinlich das letzte Mal war, dass sie sich so in den Armen halten konnten, denn schon Morgen würde Severus die Befehle Voldemorts ausführen und das nur, um seine Frau und sein noch ungeborenes Kind zu schützen. Er würde für die Liebe zu einem Monster werden.

„Ich liebe dich.“